

10.09.2018

Marode und veraltete Schulen – auch in Hessen kein Einzelfall Schüler des 21. Jahrhunderts brauchen Schulen des 21. Jahrhunderts

In Hessen wird der Sanierungs- bzw. Investitionsbedarf für die Schulen auf mindestens 4 Milliarden Euro geschätzt. Viele dieser Schulen sind aber nicht nur sanierungsbedürftig, sondern marode. Die Zahlen zeigen es, beim Schulbesuch erleben es unsere Kinder tagtäglich und jeder kann sehen: Der Zustand vieler Schulen ist katastrophal. In solche Schulen schicken wir unsere Kinder. Das wirkt sich nachteilig auf ihre Bildung und Entwicklung aus.

Steigende Schülerzahlen, Ganztagsunterricht und Inklusion sind weitere Herausforderungen. Die kommunalen Investitionsprogramme KIP I und II helfen den strukturschwachen Regionen Hessens leider nur wenig, da hierzu durch den Schulträger Eigenmittel in die Hand genommen werden müssen, die diese nicht haben.

Da bei den Sanierungen darüber hinaus die Haushaltspolitik die Eckdaten festlegt, müssen wir feststellen, dass unsere Schulen nicht der modernen, demokratischen Informationsgesellschaft gerecht werden. Wir haben die Pflicht, die Architektur nach den fortschrittlichen pädagogischen und didaktischen Anforderungen neu zu gestalten.

Der Landeselternrat fordert:

Die schnelle und unbürokratische Bereitstellung der notwendigen Mittel für Ausbau und Sanierung unserer Schulen aus Landesmitteln. Die Architektur muss den Lehr- und Lernmethoden des 21. Jahrhunderts gerecht werden, eine anregende Lernumgebung und einen differenzierten Unterricht ermöglichen.

Da Schule heute komplexer ist als früher, müssen alle Beteiligten vom Architekten über Schulleitungen, Pädagogen, Politik, Verwaltung, Schüler und Eltern, bis hin zum Handwerker bei der Planung frühestmöglich aktiv eingebunden werden.

Ein demokratisches Land benötigt eine zukunftsorientierte Schule. Es gilt, bestehende schulische Strukturen fortwährend anzupassen, um unseren Schülerinnen und Schülern einen bestmöglichen Lernerfolg bei optimalen Bedingungen an modernen schulischen Lernorten zu ermöglichen.

Bauplanungsprozesse müssen schnell und effizient umgesetzt werden. Wir fordern ein Netzwerk aller Beteiligten, um einen Orientierungsrahmen zu erstellen, der zeitgemäße Mindestanforderungen enthält und individuelle Lösungen zulässt. Schulbau darf nicht dem Diktat der Kostenminimierung unterliegen. Die erforderlichen Finanzmittel für den tatsächlichen Bedarf sind bereitzustellen. Dies gilt für Neu-, An- und Umbauten. Der hessenweite Sanierungstau muss systematisch und nachhaltig abgebaut werden. Die Instandhaltung ist bei Schulbauten fest einzuplanen.

Schulplanung muss in das räumliche Konzept der Stadt- und Regionalplanung integriert werden. Schule ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtumgebung. Sie öffnet sich dem Sozialraum und ermöglicht die Begegnung zwischen den Generationen. Schulbau muss flexibel sein, um auch den künftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Als kurzfristige Maßnahme fordert der Landeselternbeirat die Einsetzung einer Task Force, die diese Maßnahmen vorantreibt und ergebnisorientiert arbeitet. „Mit einer Besetzung aus allen an Bildung beteiligten kann damit transparent und der Sache orientiert gearbeitet werden.“, so Korhan Ekinci, Vorsitzender des Landeselternbeirats abschließend.

**Ihr Ansprechpartner: Korhan Ekinci, Vorsitzender des Landeselternbeirats von Hessen,
korhan.ekinci@leb-hessen.de, 01799121135**